Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr mittags.

Nro. 291. **Donnerstag den 12. Dezember 1895.** **XIII. Jahrg.**

Der Ministerwechsel.

Herr v. Köller ist unter ungewöhnlichen Zeichen der königl. Gnade aus dem Amte geschieden. Da die Belassung des Titels und Ranges als Staatsminister und die Verleihung des Rothen Adlerordens erster Klasse, nach nur einjähriger Dienstzeit als Minister, als besondere Gnadenbezeugungen anzusehen sind. Der aus dem Amte geschiedene Minister besaß zwei Eigenschaften, die in heutiger Zeit nicht zu unterschätzen sind: den Muth der That und eine kraftvolle Initiative. Insofern war er neben dem Kriegsminister eine Persönlichkeit, die in Zeitläuften, welche dem Vaterlande vielleicht nicht erspart bleiben werden, den Ereignissen gewachsen gewesen wäre. Aus diesem Grunde haben weite Kreise sein Ausscheiden bedauert.

Der neue Minister des Innern, Freiherr v. d. Recke v. d. Horst, ist geboren am 2. April 1847 in Berlin. Sein Vater war Wirklicher Geheimer Oberregierungsrath und Ministerial-Direktor. Nachdem er den Feldzug 1870/71 bei dem 2. Garde-Dragonerregiment mitgemacht hatte, legte er im Jahre 1873 das Gerichtsassessorexamen ab und wurde ein Jahr darauf aus dem preußische Justizdienst behufs Uebertritts in den Staatsverwaltungsdienst in Elsaß-Lothringen entlassen. Hier wurde er zunächst als außerordentlicher Hilfsarbeiter bei dem Bezirks-Präsidenten in Colmar und später als Kreisassessor in Mülhausen i. E. beschäftigt. Mitte des Jahres 1877 wurde er mit der kommissarischen Verwaltung des Landrathsamtes des Kreises Eckernförde beauftragt und Ende 1877 zum Landrath daselbst ernannt. 1881 wurde er in das Ministerium des Innern berufen, wo er bis 1887 als vortragender Rath wirkte, 1887 zum Regierungspräsidenten in Königsberg ernannt und 1889 in gleicher Eigenschaft nach Düsseldorf versetzt.

Freiherr von der Recke ist keine prononzirt politische Persönlichkeit, kein Mann, der im Reichstage oder Landtage eine Führerstelle eingenommen, wie weiland die Herren von Puttkamer und von Köller, kein Mann des Programms, der bereits mit Feinden beladen in das Ministerium des Innern einzieht, sondern ein Verwaltungsbeamter, dessen Verdienste allgemein anerkannt sind, ein Mann von vornehmem Charakter und von großer Arbeitskraft und ein Mann des Erfolges auf seinem Gebiete. Er bietet ebenso wenig Angriffsflächen für die gewohnheitsmäßigen Ministergegner, als er mit einem fertigen System in das schwere Amt eintritt, dessen Inhaber für den Charakter unserer inneren Politik den Ton angiebt. Der Regierungsbezirk Düsseldorf, an dessen Spitze Frhr. von der Recke bisher stand, sieht ihn mit aufrichtigem Bedauern scheiden; hoffen wir, daß es ihm vergönnt sein möge, auch in seinem neuen, verantwortungsvollen Amte zum Wohle des Vaterlandes zu wirken.

* * *

Die „Berliner Korrespondenz" schreibt:

Dem Staatsminister v. Köller ist bei seinem Scheiden aus dem Amt folgendes allerhöchste Handschreiben zugegangen:

Mein lieber Staatsminister von Köller! Um Ihnen bei Ihrem Ausscheiden aus dem Staatsdienste Mein fortgesetztes Wohlwollen und Meine Anerkennung für Ihre treu geleisteten Dienste zu erkennen zu geben, verleihe Ich Ihnen den Rothen Adlerorden ersten Klasse mit Eichenlaub und der königlichen Krone und lasse Ihnen die Insignien hierneben zugehen. Ich verbleibe Ihr wohlgeneigter König

Neues Palais gez. Wilhelm R.
den 8. Dezember 1895.
An
den Staatsminister von Köller.

Der Minister des Innern Freiherr v. d. Recke v. d. Horst hat gestern (Dienstag) die Geschäfte des Ministeriums des Innern übernommen.

Die deutsche Kriminalstatistik

zeigt gegen das Vorjahr eine erhebliche Zunahme der Verurtheilungen. Sie beträgt 456 070 gegen 430 403 im Jahre 1893, 422 327 im Jahre 1892, 391 063 im Jahre 1891, 381 453 im Jahre 1890 und 369 644 im Jahre 1889. Die Zunahme gegen das Vorjahr beträgt hiernach 15 667 Personen oder 3,6 v. H. Die stärkste Zunahme weisen die Verbrechen gegen die Person auf. Die Zahl der Verurtheilten beträgt hier 181 963 gegen 172 096 im Jahre 1893. Es hat also gegen das Vorjahr eine Zunahme um 5,7 v. H. stattgefunden. Die gegen das Vermögen gerichteten Strafthaten, bei denen die Zahl der Verurtheilten erheblich, und zwar augenscheinlich in Abhängigkeit von den Lebensmittelpreisen schwankt, zeigt für 1894 nur eine geringe Zunahme, während von 1892 zu 1893 sogar eine erhebliche Abnahme stattgefunden hatte. Die Zahl ist für 1894 186 003, für 1893 183 645. Die Zahl der wegen Verbrechen ꝛc. gegen Staat, öffentliche Ordnung und Religion Verurtheilten belief sich 1894 auf 76 514, gegen 73 107, 66 392 und 61 994 in den drei Vorjahren. Hiernach hat im letzten Jahre eine Zunahme von 3407 oder 4,7 v. H. stattgefunden. Bei der der Zahl nach wenig in Betracht kommenden vierten Gruppe, den im Amt verübten Verbrechen ꝛc., ist 1894 die Anzahl von 1590 Verurtheilten ermittelt gegen 1555, 1570 und 1485 in den drei Vorjahren. Unter sämmtlichen Verurtheilten befanden sich 45 504 jugendliche Personen unter 18 Jahren gegen 43 742 im Jahre 1893, also eine Zunahme um 4 v. H. Von den einzelnen besonders in Betracht kommenden Strafthaten seien folgende hervorgehoben: Die gefährliche Körperverletzung zeigt jetzt von allen Strafthaten die meisten Verurtheilten mit 77 391 gegen 72 919 in 1893. Die Zunahme gegen das Vorjahr beträgt hiernach 6,1 pCt. Bei dem in zweiter Linie stehenden einfachen Diebstahl zeigte sich ein, wenn auch nur kleiner Rückgang. Die Zahl der Verurtheilten betrug 70 990 gegen 71 810 im Jahre 1893, wegen schweren Diebstahls 9553 gegen 9379, wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfall 2959 gegen 2657. Die Zahl der wegen Verbrechen und Vergehen gegen die Sittlichkeit Verurtheilten ist von 9552 auf 10 092 gestiegen. Wegen Mordes sind 110 (im Vorjahre 114), wegen Todtschlags 164 (167), wegen Kindesmordes 167 (193), wegen fahrlässiger Tödtung 612 (585) Personen verurtheilt.

Politische Tagesschau.

Ueber eine jüdische Anmaßung schreibt die „Konf. Korresp.": In der „Allgemeinen Israelitischen Zeitschrift" läßt ein Rabbiner Rauh aus Baden, analog den überhebenden Aeußerungen verschiedener Amtsgenossen, sich folgendermaßen hören: „Es ist „nicht ohne", das Geschrei der Antisemiten, daß die moderne Welt „verjudet" sei. Sie ist es von der Religion angefangen bis zu den Idealen der Zukunftsträumer, von der staatlichen Kulturspitze bis zu der gemeingiltigen Arbeitseinleitung. Ja, die moderne Welt ist „verjudet", vom Scheitel bis zur Zehe vom semitischen Blutkügelchen durchzogen, wenn auch die übergroße Zahl der zivilisirten Menschheit arischer Abstammung sein sollte. Sie ist es; der Gott, der angebetet wird, die Krone, die mit dem Salböl geweiht, die Kirche mit ihren Festen und auch der Staat mit seinen Einrichtungen." Diese Leistung ist auch „nicht ohne"! Möchte doch das christliche Volk gegenüber solchen, leider zum Theil begründeten Anmaßungen der „Hohenpriesterlichen" sich ermannen!

In der gegen die vorläufig geschlossenen elf Berliner sozialdemokratischen Vereine wegen Uebertretung des Vereins- und Versammlungsgesetzes anhängig gemachten Strafsache hat das Berliner Landgericht I beschlossen, gegen die betheiligten Vorstände die Anklage zu erheben und die angeordnete vorläufige Schließung aufrecht zu erhalten.

Der belgische Ministerrath hat beschlossen, in keiner Gemeinde sozialistische Bürgermeister zu bestätigen.

Der französische Kriegsminister hat, wie nunmehr bestätigt wird, darauf verzichtet, das in Algerien und Tunis befindliche neunzehnte Armeekorps nach Frankreich zurückzuberufen und durch Kolonialtruppen zu ersetzen.

Die Londoner Polizei-Gerichtsverhandlung gegen den französischen Panamaschwindler Arton endete mit der Bewilligung der Auslieferung Artons.

Die Spanier müssen zugeben, daß die Aufständischen auf Kuba ziemlich siegesbewußt auftreten; haben sie doch dieser Tage ein einzeln liegendes Fort angegriffen, in dem der spanische Oberbefehlshaber, Marschall Martinez Campos, sich gegenwärtig aufhält. Allerdings wurden die Angreifer auseinander gesprengt, aber es gehört doch gewiß viel dazu, einen solchen Angriff überhaupt zu wagen.

Die Hoffnung der Italiener, die Friedensverhandlungen mit Ras Makonnen, dem Sendboten König Meneliks von Abessynien, würden rasch zu einem gedeihlichen Ende gelangen, hat sich nicht erfüllt. Zwei Tage lang fand ein lebhafter Austausch von Mittheilungen zwischen dem italienischen Major Toselli und Ras Makonnen statt. Die Friedensvorschläge des letzteren wurden aber nicht ernst genommen, da sie

---

Irrthümer.

Roman von Karl Ed. Klopfer.

(Nachdruck verboten.)

(36. Fortsetzung.)

Sormann drehte sich unmuthig herum. Der alte Komptoirdiener war's, der den Kopf zur Thüre herein steckte.

„Verzeihung, Herr Marfeld, wenn ich störe! Draußen wartet ein Herr, der Sie in einer geschäftlichen Angelegenheit zu sprechen wünscht, und zwar sofort. Es wäre höchst dringend und wichtig, sagte er."

„Zum Kuckuk!" rief Heinrich mit finsterem Stirnrunzeln. „Hätte denn das nicht Zeit? Wer ist denn dieser so dringend Einlaß Begehrende?"

„Ich kenne ihn nicht. Er scheint ein Fremder zu sein. Und seinen Namen nannte er auch nicht; er sagte, Sie würden überrascht sein, ihn zu sehen."

„Mag auch was Rechtes sein! Sagen Sie dem Herrn, ich wäre erst nach 2 Uhr auf dem Komtoir zu sprechen. Uebrigens könne er sich in geschäftlichen Angelegenheiten ganz ruhig an den Prokuristen wenden." Der Diener schlüpfte hinaus, kehrte aber schon nach wenigen Minuten mit bedauernder Miene wieder zurück. „Verzeihung!" flüsterte er ängstlich, „der Mann will sich absolut nicht abweisen lassen. Er sagt, Sie würden es bereuen, ihn abgewiesen zu haben. Seine Mittheilungen seien ganz vertrauliche, die Ihr eigenes Interesse beträfen. Uebrigens wolle er schon um die Mittagsstunde wieder abreisen und habe also keine Zeit, sich später einzufinden. Er will Sie auch nicht allzu lange aufhalten." — „Nun, so führen Sie ihn denn meinetwegen herein! Aber er soll sich kurz fassen." Der Alte verließ das Zimmer. Sormann setzte sich an seinen Schreibtisch und blickte ärgerlich nach der Thür. Jetzt pochte es. Auf die etwas schroffe Einladung zum Eintritt betrat der hartnäckige Fremde das Zimmer.

Wie von einer Feder emporgeschnellt, fuhr Sormann auf. Mit bebender Hand, als sehe er ein Gespenst vor sich, griff er sich nach der Stirn. Mein Gott, wie kam dieser Mensch hierher? Er hatte ihn sofort erkannt. Der Eingetretene stand unbeweglich da, nachdem er die Thüre hinter sich sorgfältig zugezogen hatte. Nichts in seinem gelben, vertrockneten Gesicht verrieth eine Spur von Erregung. Heinrich wollte sprechen, aber die Stimme versagte ihm. Mühsam bezwang er sich. Wer weiß, vielleicht konnte er auch hier die bisher so über alle Erwartung gut gelungene Täuschung fortsetzen. Nur ruhiges Blut — und die steife Stirn des mit Geschäften überhäuften Kaufherrn herausgesteckt, der vor einem ganz fremden Kommittenten steht. Langsam ließ er sich wieder auf seinen Stuhl nieder.

„Guten Morgen," sagte er gepreßt, ohne aufzusehen, aber anscheinend ruhig.

„Womit kann ich Ihnen dienen, mein Herr?"

Der Angesprochene ging vollkommen gelassen die wenigen Schritte bis zum Schreibpult Sormann's vor. Ungenirt legte er seine Ellbogen auf den Aufsatz des Tisches und sah dem Chef des Hauses Marfeld und Co. fest und unverwandt ins Gesicht.

„Warum denn so fremd?" sagte er dann leise, mit dem gemüthlichsten Lächeln auf den dünnen Lippen. „Kennen Sie mich denn wirklich nicht mehr, mein hochverehrter Herr — Sormann?"

Das Gesicht des derart Angeredeten wurde aschfahl. Er starrte dem schrecklichen Manne, den er nur zu wohl kannte, ins Gesicht und vermochte den Blick nicht abzuwenden von ihm.

„Mein Gott!" stotterte er lallend, während ihn ein eisiger Fieberschauer durchschüttelte, der seine Zähne aneinander schlagen ließ. „Golding — was — was wollen Sie — von mir?" — „Na, also! Wußt' ich's doch, daß Sie kein so schlechtes Gedächtniß haben würden, um den Namen Golding so rasch zu vergessen, wie sie den Namen Heinrich Sormann vergessen zu haben scheinen." Er lachte und tippte sein Gegenüber wie neckend auf die Schulter. „He! Oder hören Sie auch noch darauf?"

Der Handelsherr konnte kein Wort der Erwiderung finden. Seine Augen rollten unstät in den Höhlen, die zitternden Finger seiner Rechten zogen an den Schnurrbartspitzen; die blau angelaufenen Lippen lagen fest aufeinander. Es war etwas von dem Zug einer Todtenmaske in dem starren, farblosen Gesicht, das unbeweglich auf der Rücklehne des Schreibsessels lag. „Nun, gleichviel," fuhr Golding fort. „Sie werden sich jedenfalls noch unserer ehemaligen Geschäftsverbindungen zu erinnern wissen — nicht wahr, Herr Sormann?" Er wartete vergebens auf eine Antwort.

„Na, die Danziger Börse kann ja noch davon erzählen. Warten Sie, da fällt mir eben ein, weshalb ich Sie eigentlich stören mußte. Nehmen Sie mir's nicht übel, wenn ich da auf alte Zeiten zurückkomme, die Sie vielleicht zu vergessen wünschen. Aber wir haben da von unserer letzten Bilanz noch einen kleinen Rest zu tilgen. Sie wissen ja — ich telegraphirte Ihnen ja doch die nöthigen Nachrichten nach Breslau, wo Sie damals Geschäfte hatten. Sie versprachen mir per Drahtantwort, sofort nach Ihrer Rückkehr nach Danzig den fraglichen Posten zu ordnen; Sie scheinen aber diese Rückkehr ganz vergessen zu haben, denn bisher wartete ich vergebens. Du lieber Himmel, ich will Ihnen daraus weiter keinen Vorwurf machen; es ist ja begreiflich, daß Sie im Drang Ihrer neuen Geschäfte der alten nicht mehr gedachten. Aber wahre Freunde lassen sich dadurch noch nicht beleidigen. Wenn man nicht selbst aufgesucht wird, so muß man eben den anderen aufsuchen. Das ist nun der Zweck meines Kommens. Da Sie mir nicht gut noch längeres Hoffen und Harren zumuthen können, möchte ich mir ganz ergebenst erlauben, Sie an die alte Verpflichtung zu erinnern und um endliche Begleichung zu bitten."

„Wieviel?" seufzte der Entlarvte, sich näher zu dem Schrecklichen hinneigend, der da mit ruhigen Lächeln giftige Dolche schleuderte. „Nun, mit den mittlerweile angewachsenen Zinsen und Zinseszinsen wären es rund einundzwanzigtausend Mark." Sormann riß hastig ein kleines Schubfach auf, dem er ein Wechselblankett entnahm, das er vor sich ausbreitete. Dann griff er nach der Feder.

„Einen Augenblick!" unterbrach ihn Golding. „Sie wollen mir auf die genannte Summe einen Wechsel ausstellen?" — „Allerdings. Zahlbar nach Sicht und —" — „Verzeihen Sie, wer soll den Schuldschein ausstellen?" Heinrich sah den Agenten mit einer Miene ängstlichen Erstaunens an und tauchte die Feder ins Tintenfaß. „Nun unser Haus: Marfeld und Co. Ich hoffe, das genügt Ihnen doch? Sie können das Papier an jedem beliebigen Orte umsetzen. Jede Bank wird es Ihnen mit Vergnügen diskontiren." — „Marfeld und Co. ist eine gute Firma," erwiderte Golding lächelnd, „das ist zur Genüge be-

offenbar nur darauf abzielten, Zeit zu gewinnen. Unterdessen rückten auch die abessynischen Streitkräfte, 20 000 Mann aus Schoa und Anchara, gegen Ambalagi vor, wo sie am Sonntag die aus 5 Kompagnien bestehende Kolonne des Majors Toselli angriffen und umzingelten. Es fehlen noch Nachrichten von Toselli, doch ist an die Vernichtung seiner Kolonne nicht zu zweifeln. Die Hiobspost hat in der italienischen Kammer bereits eine stürmische Debatte hervorgerufen.

Die Nachrichten aus **Konstantinopel** lauten beunruhigend. Said Pascha befindet sich noch in der englischen Botschaft; er wird die englische Botschaft ohne eine Garantie der Mächte nicht verlassen. In einer Zusammenkunft der Botschafter wurde die Handlungsweise des englischen Botschafters Currie, Said Zuflucht zu gewähren, gebilligt; auch die Muselmänner sprechen sich lobend über die Handlungsweise Curries aus. Alle Depeschen nach dem Auslande, welche Mittheilungen über die Flucht Said Paschas enthalten, werden unterdrückt. Es verlautet, der Sultan gedenke zur Wiedererlangung Said Paschas Gewalt anzuwenden, weshalb die englische Botschaft durch Marinesoldaten vom englischen Wachtschiff umgeben ist. Said Pascha wird keinesfalls ausgeliefert werden. In der Umgebung der englischen Botschaft sind seit einigen Tagen Polizeibeamte aufgestellt. Den Mitgliedern der Botschaft, welche sich auf der Straße sehen lassen, folgen Geheimpolizisten.

Deutscher Reichstag.

4. Sitzung vom 10. Dezember 1895.

Am Tische des Bundesraths Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, die Staatssekretäre von Bötticher, Frhr. v. Marschall, Graf v. Posadowsky, der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff u. a. anwesend.

Das Haus beschloß heute zunächst die Aussetzung der gegen die sozialdemokratischen Abgg. Horn und Brühne schwebenden Strafverfahren und setzte hierauf die **erste Lesung des Etats** fort. Abg. **Richter** (frs. Volksp.) vermißt in dem Etat, insbesondere in dem Militäretat, die zu seiner Beurtheilung erforderliche Klarheit, findet den Marineetat zu hoch, will das Haus auch auf den Pensionsetat aufmerksam machen, wünscht eine Erklärung über den Stand der Militärstrafprozeßreform und über die Frage der Umgestaltung der vierten Bataillone und spricht sich gegen das Zuckersteuergesetz aus, das ein nothwendiges Nahrungsmittel wesentlich belasten würde. Diese Session sei überhaupt so sehr mit Vorlagen bedacht, daß es unmöglich sei, alle Sachen zu erledigen. Die Feier des 25jährigen Jubiläums der Wiedererrichtung des deutschen Reiches lege den Vergleich zwischen jetzt und einst nahe, aber der Vergleich falle nicht zu Gunsten der Gegenwart aus, denn die Militärlasten seien verdoppelt, die Steuerlast nahezu verdreifacht, und die Gesetzgebung seit 1879 erschwere es, die Lasten zu tragen. Der Redner berührt schließlich den im preußischen Ministerium vollzogenen Wechsel und betont dabei, daß die Schaffung der „Berliner Correspondenz“ wirklich etwas Gutes sei; es wäre zu wünschen, daß sie von allen Ressorts fleißig benutzt würde und daß die Verhökerung amtlicher Schriftstücke aufhörte.

Reichskanzler **Fürst zu Hohenlohe** spricht seine Verwunderung aus, daß ein so erfahrener Politiker wie der Abg. v. Kardorff gestern auf das Gerede der Zeitungen einging, daß die Minister sich in den Blättern bekriegen. Das Ziel und die Richtung der Regierung seien in dem Programm festgelegt, welches er, Redner, im vorigen Jahre entwickelt habe. Darin habe sich nichts geändert und die Minister seien nach wie vor damit einverstanden. Der Rücktritt des Ministers von Köller sei nicht ausschließlich durch Meinungsverschiedenheiten verursacht worden, sondern durch Mißhelligkeiten, die mit Meinungsverschiedenheiten verknüpft gewesen. Auch der Vorwurf, daß der Regierung die Initiative mangele, sei ungerechtfertigt, denn Initiative könne man nur haben mit einem Reichstage, der eine geschlossene Majorität besäße; daß sei bei uns nicht der Fall. Dessenungeachtet werde die Regierung fortfahren, die gegen die Staats- und Gesellschaftsordnung gerichteten Bestrebungen zu bekämpfen, zwar nicht durch eine neue Gesetzesvorlage, aber durch die Anwendung der bestehenden Gesetze. Die Sozialdemokratie und ihre Presse hätten bei dem diesjährigen Sedanfest die nationale Bewegung mit Hohn und Spott überschüttet, getreu dem Wort, daß das Vaterland ein kulturfeindlicher und reaktionärer Begriff sei. Wenn die Regierung die Zügel straffer gezogen, so habe sie dabei die Zustimmung aller Wohlgesinnten gefunden.

Abg. **Enneccerus** (natlib.) erklärt, daß die überwiegende Mehrheit seiner Partei den Antrag Kanitz für schädlich und die Agitation für den Antrag für gefährlich betrachte. Es werde aber deshalb zu einer Spaltung der Partei nicht kommen, wie der Abg. Richter wünsche. Der Redner betont sodann die Nothwendigkeit der Reichsfinanzreform, die über kurz oder lang werde durchgeführt werden müssen, tritt ferner für die Forderungen der Marineverwaltung ein, die bei den vitalen Interessen, welche die Flotte zu schützen habe, nicht zu hoch seien, und empfiehlt, bei der Berathung des Bürgerlichen Gesetzbuches mit Abänderungsanträgen möglichst sparsam zu sein. Auf Anregung des Abg. Enneccerus erklärt der Staatsminister **v. Bötticher**, daß die Revision der Arbeiterversicherungsgesetze in derselben Reihenfolge vorgenommen würde, in welcher die Gesetze selbst entstanden seien. Die Novelle zum Krankenkassengesetz bewähre sich gut; der bereits veröffentlichte Revisionsentwurf zum Unfallversicherungsgesetz müsse noch einer Nachrevision unterworfen werden und auch das Gesetz über die Invaliditäts- und Altersversicherung der Arbeiter sei bereits unter die Lupe genommen worden. Es werde alles geschehen, um dieses Gesetz leichter ausführbar und der Bevölkerung schmackhafter zu machen. Die von demselben Abgeordneten erwähnten Einnahmen des Kaiser Wilhelm-Kanals seien allerdings hinter den Erwartungen zurückgeblieben, aber es sei schwer, auf diesem für uns neuen Gebiet gleich das Richtige zu treffen. Uebrigens ließen die Rheder ihre Schiffe nicht durch den Kanal gehen, damit der Tarif niedriger festgesetzt würde. Ueber die von dem Abg. Richter besprochene Verhökerung amtlicher Schriftstücke sei die Regierung ebenfalls entrüstet und es sei alles geschehen, um diesem Unfug zu steuern. Einen gegen Beamte gerichteten Vorwurf müsse er aber solange als ungerechtfertigt zurückweisen, als der Abg. Richter ihm nicht die Spuren zeige, die zu der Rechtfertigung eines solchen Verdachtes führen.

Fortsetzung Mittwoch 12 Uhr.

Die in der Montags-Sitzung gehaltene Rede des Abg. v. Kardorff (Reichsp.), auf welche der Reichskanzler Fürst Hohenlohe heute zurückkam, ist in unserem Reichstagsbericht in gestriger Nummer nur ganz kurz skizzirt. Wir geben sie daher nachstehend etwas ausführlicher wieder:

Abg. v. **Kardorff**: Die Ausführungen des Herrn Staatssekretärs des Auswärtigen waren sehr dankenswerth; die angekündigten Maßnahmen sind nur zu billigen. Beim Marine-Etat wird kaum zu sparen sein. Der Bedarf an modernen Schlachtschiffen ist ein größerer als je. Es ist ja sehr leicht, bei solchen Dingen zu sparen, aber es fragt sich doch, ob man sich bei diesem Sparsystem wohlbefindet. Das fortschreitende Sinken unserer Handelsbilanz hat Bismarck von seinen freihändlerischen Grundsätzen bekehrt; nach Umkehr zu den schutzzöllnerischen Grundsätzen verschwand die Unterbilanz; heute ist sie wieder da, wie zu Zeiten des Freihandels. (Heiterkeit links.) Das sind doch sehr ernste Sachen, die man nicht durch Lachen erledigt. Heute liegen die Verhältnisse vielfach ähnlich, wie beim Beginn der Schutzzollperiode. Die Sozialdemokratie erhob damals gerade so kühn ihr Haupt wie heute. (Aha! links.) Mir hat jemand gesagt, daß man die Macht der Sozialdemokratie erheblich unterschätzt, in Wirklichkeit ist sie eine sehr starke Partei, die über gewaltige Summen verfügt. Eine Million Sozialdemokraten steuert 5 Millionen Mark für Agitations- und Preßzwecke. Dazu beginnen die großen Städte, die Professoren und andere Leute mit der Sozialdemokratie zu spielen, gerade wie zur Zeit Jean Jaques Rousseaus vornehme Kreise mit der Revolution spielten. Bei uns hetzt heute ein Ministerium gegen das andere; die Männer in den leitenden Kreisen befehden einander; überall fehlt Einheitlichkeit der Anschauungen über die Ziele der Politik. Ich hoffe, daß es den Regierungen gelingen wird, die nöthige Einheitlichkeit und Energie sich zu sichern, die nöthig ist, um der drohenden Gefahr entgegenzutreten und die Ruhe aufrechtzuerhalten. (Beifall rechts.)

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Dezember 1895.

— Der **Kaiser** empfing gestern Abend das Präsidium des Reichstags, den Präsidenten Frhrn. v. Buol und die Vizepräsidenten Schmidt und Spahn. Der Kaiser sprach von den bedeutungsvollen Aufgaben, welche in dieser Session zu erledigen seien und theilt u. a. mit, daß am 18. Januar n. J. zur Feier der 25jährigen Wiederkehr der Aufrichtung des deutschen Reiches ein Fest im königlichen Schlosse stattfinden solle, wobei er die Hoffnung aussprach, dabei die Mitglieder des Reichstags, die jetzigen sowohl, als auch besonders diejenigen, welche in jener großen Zeit dem Reichstage angehört haben und heute noch unter den Lebenden weilen, recht zahlreich um sich zu sehen.

— Der **Kaiser** reist am Sonnabend Abend nach Kiel, um am Sonntag dortselbst die Vereidigung der Marinerekruten vorzunehmen.

— Der **König von Sachsen** kommt am Donnerstag nicht nach Berlin. Er ist, wie aus Dresden gemeldet wird, verhindert, der am Freitag im Grunewald stattfindenden Hofjagd anzuwohnen.

— Der **Chef des Militärkabinets**, General der Infanterie v. Hahnke, soll das Kommando des 14. Armeekorps erhalten.

— Der **Reichstagsvorstand** hat beschlossen, zur Feier der Kaiserproklamation die Reichstagsmitglieder am 18. Januar, abends, im Reichstagshause zu einem Festbanket zu vereinigen.

— Die **Kommission für Arbeiterstatistik** trat heute zusammen. Auf der Tagesordnung stehen: Untersuchung über Arbeitszeit, Kündigungsfristen und Lehrlingsverhältnisse im Handelsgewerbe und Untersuchung über die Arbeitszeit in Getreidemühlen.

— Für **Berlin** wird eine Anordnung beabsichtigt, durch welche den Ladeninhabern gestattet wird, an den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten ihre Geschäftslokale bis 10 Uhr abends offen zu halten, sofern sie auf die sonst gestatteten Geschäftsstunden vor Beginn des Hauptgottesdienstes verzichten. Daß eine solche Anordnung auch für andere Städte beabsichtigt wäre, davon verlautet noch nichts.

Ausland.

Paris, 10. Dezember. Der Akademie der Wissenschaften erkannte den Alberto-Levy-Preis von 50 000 Franks je zur Hälfte den Doktoren Behring und Roux für Diphtherieserum zu.

Petersburg, 9. Dezember. Wie der Regierungsbote meldet, empfing der Kaiser gestern im Winterpalais die Deputation des preußischen Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments, die sich dem Kaiser in der neuen Feldausrüstung vorstellte. Die Deputation wohnte darauf der Parade der St. Georgs-Ritter im Winterpalais bei.

Konstantinopel, 10. Dezember. Said Pascha ist gestern Abend in seine Wohnung zurückgekehrt.

Provinzialnachrichten.

Schönsee, 9. Dezember. (Kriegerverein.) In der gestrigen Generalversammlung des Kriegervereins wurde Herr Apotheker Riebensahm zum ersten Vorsitzenden gewählt. Der Verein zählt gegenwärtig 92 Mitglieder.

Culm, 9. Dezember. (Verschiedenes.) In den Gemeinde-Kirchen-Rath wurden die Herren Professor Borowski und Besitzer Hoppe-Oberausmaaß, in die Gemeindevertretung die Herren Chaussee-Bauunternehmer Rhode und Besitzer W. Bitzer-Kaldus gewählt. — Der Bauunternehmer Gorecki hat sein in der Bahnhofstraße belegenes Hausgrundstück für 33000 Mark an den Rentier M. Schneider von hier verkauft. — Vorgestern hielt der landwirthschaftliche Verein Brosowo eine Sitzung ab. Es wurde der Antrag gestellt, einen landwirthschaftlichen Kreisverein zu gründen. Der anwesende Vorsitzende des Vereins Wilhelmsau-Trebis, Herr Haberer, schloß sich dem Antrage an, und es wurde beschlossen, Herrn Deichhauptmann Lippke-Podwitz zu ersuchen, der Sache näher zu treten. — In dem gestern in Schöneich in der Briggmann'schen Untersuchungsangelegenheit (Herr B. will bekanntlich durch Diebstahl an 7000 Mark aus seinem Geldschrank zum Konkurse genöthigt sein) abgehaltenen Lokaltermin, zu dem auch der in Culm in Untersuchungshaft befindliche B. anwesend war, wurde außer einer Anzahl Zeugen auch ein Graudenzer Schlossermeister als Sachverständiger vernommen. Derselbe war der Ansicht, daß der Geldschrank nicht, wie Briggmann behauptet, mit einem ganz leicht zu öffnenden Schlosse versehen ist, sondern daß es einem mit dem Mechanismus nicht Vertrauten ganz unmöglich wäre, denselben zu öffnen. — Gestern Mittag um $1\frac{1}{2}$ Uhr brach beim Besitzer Golembiewski in Abbau Lissewo Feuer aus. Scheune und Stall waren bei dem großen Sturm bald ein Feuermeer; das Wohnhaus brannte an einem Giebel, und auch das Dach hatte schon Feuer gefangen. Der schnell herbeigeeilten freiwilligen Feuerwehr gelang es, trotz des großen Sturmes, das Feuer am Hause zu löschen.

Pelplin, 9. Dezember. (Ueberfahren.) Auf dem Bahnhof Subkau wurde gestern der Hilfsweichensteller Hiller von einer Lokomotive überfahren. Das eine Bein, das total zermalmt war, wurde ihm im Krankenhause amputirt.

Königsberg, 10. Dezember. (Personalien.) Für die durch Weggang des Oberpostdirektors Wächters freigewordene Stelle ist Postrath Röhrich aus Düsseldorf ernannt und tritt seine Stelle am ersten Januar an.

Königsberg, 10. Dezember. (Verschiedenes.) Zur Vermehrung unserer Schwanenflottille hat der Kaiser dem hiesigen Thierschutzverein zwei Paar prächtige Schwäne aus der königlichen Schwanenanstalt bei Spandau unentgeltlich durch den Vice-Oberjägermeister v. Heintze überweisen lassen. Die Thiere werden demnächst hier eintreffen. — Ueber einen Konflikt zwischen einem Offizier mit Civilpersonen erhält die „Königsb. Allg. Ztg.“ von zuständiger Seite folgende Notiz zur Veröffentlichung: Am Sonntag den 1. d. M. abends ist ein Offizier der hiesigen Garnison vor dem Steindammer Thore mit Civilpersonen in Konflikt gerathen. Der Offizier, welcher sich in animirter Stimmung befunden haben soll, wurde überwältigt und seiner Waffe beraubt. Die Untersuchung des Vorfalles ist im Gange. — Das Schöffengericht zu Insterburg verurtheilte den Kaufmann und Gastwirth Johann Reißner wegen Betruges und versuchten Betruges beim Kartenspiel (er hatte beim Skat gemogelt) sowie wegen Duldung von Hazardspiel zu 9 Monaten Gefängniß und 100 Mk. Geldstrafe.

Inowrazlaw, 10. Dezember. (Verschiedenes.) Die Dividende des Steinsalzbergwerks Inowrazlaw pro 1895 dürfte, wie die Verwaltung mittheilt, nicht unter 2 pCt. (gegen $1\frac{3}{4}$ pCt. 1894) zu schätzen sein. — Der bedauerliche Unfall des Gymnasiasten Laskowski hat immer noch nicht seinen Abschluß gefunden. Der Knabe befindet sich jetzt im Elternhause und wird auf spezielle Anweisungen des Arztes aus Thorn von einem hiesigen Arzte behandelt. Die Operationskosten in der Klinik zu Thorn belaufen sich auf nahezu 200 Mk. Es ist noch nicht entschieden, wer diese Kosten zu tragen haben wird. — Als der Inspektor F. aus Buczkowo kürzlich sich mit Fuhrwerk am Abend von Argenau nach Hause begab, wurde er von einem halbwüchsigen Burschen angehalten und mit Steinen beworfen. Es gelang dem Inspektor, den Patron zu ergreifen; er erkannte in demselben einen seiner Scharwerker.

Fordon, 8. Dezember. (Eisenbahnunfall.) Der gestern Vormittag fällige Güterzug entgleiste kurz vor der hiesigen Station. Vier leere Güterwagen sprangen aus dem Geleise und wurden zum Theil umgeworfen. Menschen sind dabei nicht verunglückt. Nach zweistündiger Unterbrechung konnte der Verkehr wieder aufgenommen werden.

Schulitz, 8. Dezember (Die Volkszählung) ergab für unsere Stadt eine Einwohnerzahl von 2441 Personen, darunter 1204 männliche und 1237 weibliche.

Lokalnachrichten.

Thorn, 10. Dezember 1895.

— (**Handelskammer.**) In der gestrigen Sitzung der Handelskammer, welcher außer dem Direktor der hiesigen Reichsbankstelle Herrn Gnade noch Herr Landrath Dr. von Miesitscheck beiwohnte, berichtete der Vorsteher, Herr H. Schwartz jr. über die in voriger Woche abgehaltene Sitzung des Ausschusses des deutschen Handelstages, an welcher er als Delegirter der Kammer theilnahm. Den Hauptgegenstand der Berathung bildete in der Sitzung der Gesetzentwurf über den unlauteren Wettbewerb. Gegen die Bestimmung des Entwurfs, daß der Aichzwang auch auf Flaschen ausgedehnt werden soll, haben die deutschen Flaschenfabrikanten eine Petitionsbewegung eingeleitet. In ihrer Petition wird ausgeführt, daß die Aichung von Flaschen bei der Massenfabrikation derselben nicht möglich sei. Die Flaschen könnten auch nicht so hergestellt werden, daß sie sich zur Aichung eigneten, die Hälfte würde unbrauchbar sein und dies würde eine Erhöhung der Flaschenpreise um das doppelte zur Folge haben. Die Bestimmung würde die kleineren Fabriken am meisten treffen, da die größeren mehr für den Export arbeiten. Der Weinhandel würde durch die Aichung der Flaschen geradezu lahm gelegt werden, da er auswärtige Weine nicht mehr in Flaschen einführen könne und deutsche Weine nicht mehr als fremde Marken im Auslande abgesetzt werden könnten, weil sie durch die geaichten Flaschen als deutsche Weine kenntlich seien. Der Vorsitzende fügte hinzu, es sei klar, daß der Schaden, welchen der Handel durch den Aichzwang für Flaschen erleiden würde, viel zu groß sei, als daß der Nutzen daraus für die Konsumenten im Verhältniß stehen könnte. Er wolle es dahin gestellt sein lassen, ob zu der allgemeinen Einführung des Aichzwangs für Flaschen eine Nothwendigkeit vorliege, da ja das Publikum sich gegen unreelle Manipulationen von Händlern leicht schützen könne, indem es bei solchen Händlern, die zu kleine Flaschen führen, einfach nicht kaufe. Jedenfalls werde sich aber für den Weinhandel eine solche Nothwendigkeit kaum nachweisen lassen, denn in ihm habe das Publikum über die Verwendung zu kleiner Flaschen noch nicht geklagt. In der Debatte bemerkte Herr Stadtrath Schirmer, bei Weinflaschen sei über eine Uebervortheilung des Publikums allerdings kaum zu klagen, bei Selterflaschen indeß eher, da hier die Konkurrenz zu dem unreellen Mittel greife, kleinere Flaschen zu verwenden. Diesem unlauteren Wettbewerbe könne der einzelne Kaufmann und auch das Publikum nicht abhelfen. Maßregeln dagegen seien wohl erwünscht, aber als richtige Maßnahme erschien ihm der Aichzwang nicht. Herr Stadtrath Fehlauer meint, dem unlauteren Wettbewerbe durch Verwendung zu kleiner Flaschen lasse sich am einfachsten dadurch begegnen, daß man Mindestmaße für Wein- und Bierflaschen 2c. festsetze und Uebertretungen der Vorschrift mit Strafe und Konfiskation der Flaschen bedrohe. Dann erübrige es sich, die Flaschen zu aichen. Er wolle aber keine Anträge stellen. Der Anregung des Vorsitzenden entsprechend, beschließt die Kammer, im Anschluß an die Petition der deutschen Flaschenfabrikanten beim Reichstage um Ablehnung des Aichzwanges für Flaschen zu petitioniren. Auch im Anschluß des deutschen Handelstages hat die Petition der Flaschenfabrikanten Zustimmung gefunden. — Bei der königlichen Eisenbahndirektion Bromberg hatte die Kammer das Gesuch gestellt, daß Abonnements-Perronkarten zu eine Mark à Person und Monat für solche hiesige Geschäftsinhaber und -Vertreter ausgegeben werden möchten, die viel auf dem Bahnhofe zu thun haben. Die Direktion erwidert darauf, daß sie zur Ausgabe solcher Abonnementskarten nicht ermächtigt sei, daß sie jedoch eine Abänderung der Absperrungsmaßregeln auf dem Hauptbahnhofe verfügt habe, sodaß der Zugang zu dem Zollabfertigungsbureau jetzt frei sei. (Die übrigen Bureaus auf dem Hauptbahnhofe sind aber nach wie vor abgesperrt. Anm. d. Red.) Auch die Bahnsteigsperre auf dem Bahnhofe Culmsee giebt Grund zu Klagen. Es ist der Kammer darüber eine Beschwerde der Zuckerfabrik Culmsee zugegangen, von welcher der Eisenbahndirektion zu Bromberg Kenntniß gegeben wurde. — Im Anschluß hieran theilte Herr Rosenfeld mit, daß er auf dem Bezirkseisenbahnrathe in Königsberg Gelegenheit gehabt habe, mit einem Mitgliede der Bromberger Eisenbahndirektion über die Bahnhofssperre hierselbst zu sprechen. Es sei ihm gesagt worden, daß der Herr Eisenbahnminister alle Härten bei der Bahnsteigsperre beseitigt zu sehen wünsche und daß die Direktion die Beseitigung solcher Härten selbstständig anordnen könne. Es empfehle sich daher, wegen der Absperrung der Restaurationsräume auf dem Hauptbahnhofe, unter der namentlich die auf der Bahn beschäftigten kaufmännischen Arbeiter leiden, bei der Direktion vorstellig zu werden. Die Kammer beschloß demgemäß. In dem Gesuch soll die Direktion gebeten werden, die Absperrung der Bahnhofsrestaurationsräume, die bei der Entlegenheit anderer Restaurationslokale als Härte empfunden werde, entweder allgemein aufzuheben oder doch wenigstens den auf dem Bahnhofe beschäftigten Arbeitern freien Zutritt zum Wartesaal 4. Klasse zu gestatten. — Eingegangen ist ein Verzeichniß zweifelhafter Firmen in den Niederlanden und in Großbritannien; dasselbe wird im Handelskammer-Bureau zur Einsichtnahme für Interessenten ausgelegt. — — Der Handelsminister hatte den Handelskammern in einem Rundzirkular kürzlich mitgetheilt, daß Kaufleute, die nach Rußland reisen, keine Gildenscheine dort mehr zu lösen haben. Trotzdem ist von dem Kammermitgliede Herrn Kaufmann Leiser dieser Tage in Wloclawek die Lösung eines Gildenscheines im Betrage von 42 Mk. verlangt worden. Herr Leiser mußte das Geld zahlen und erhielt es erst infolge der Vermittelung eines in Wloclawek ansässigen Freundes zurück, nachdem dieser sich dafür verbürgt, daß Herr L. garnicht zu einem geschäftlichen Zwecke, sondern lediglich eines Familienfestes wegen nach W. gekommen sei. Herr Leiser hat hierüber der Kammer eine Beschwerde eingereicht, welche dem Herrn Handelsminister zur Kenntnißnahme und weiteren Veranlassung mitgetheilt werden soll. — Herr Stadtrath Fehlauer machte nähere Mittheilungen aus der Statistik der Post- und Telegraphenverwaltung für das Jahr 1894 Aus der Statistik geht hervor, daß der postalische Verkehr in Thorn größer als in Elbing und

---

kannt. Aber wie kommt denn Herr Sormann dazu, für dieses Haus zu zeichnen? Sind Sie etwa bevollmächtigt?“

Und da Sormann darauf keine Antwort fand, fuhr der Agent fort: „Es kann Ihnen ja gleichgiltig sein, ob Sie die Differenz morgen oder übermorgen — oder gleich heute baar begleichen. Mir wäre eine Anweisung an Ihren Kassirer am liebsten. Ich reise nämlich noch heute ab.“

Marfeld-Sormann erhob sich und trat an den Agenten heran. „Sie reisen wirklich noch heute? — „Gewiß, sobald mein Geschäft hier beglichen ist.“ — „Und wohin?“ — „Wohin? Wunderliche Frage! Nach Danzig. Mich rufen dringende Geschäfte wieder zurück. Sie begreifen, daß unsereiner nicht nur zum Vergnügen Abstecher nach Leipzig machen kann!“

Der Großhändler ergriff hastig den Arm Golding's. Er sah sich rasch um, ob er mit ihm auch wirklich allein sei, dann stieß er keuchend hervor: „Ich weiß noch immer nicht, wie Sie von mir und meiner gegenwärtigen Lage denken. Aber wenn Sie sich in meine Situation versetzen könnten, würden Sie genau so wie ich gehandelt haben. Sie sind Geschäftsmann, Sie reisen nicht zu Ihrem Vergnügen — wohlan denn, Sie sollen die Reise hierher nicht umsonst gemacht haben. Ich gebe Ihnen die verlangte Kassenanweisung. Da aber die Summe, die ich Ihnen schulde, gleichsam als ein Baarvorschuß in meinem Geschäfte gearbeitet hat, so ist es nicht mehr als billig, daß Sie auch an dem erzielten Gewinn Theil haben. Für die ursprünglichen Sechszehntausend sollen Sie Fünfzigtausend erhalten! Sind Sie einverstanden?“

Golding zögerte eine Zeitlang mit der Antwort.

„Nein, Herr Sormann,“ sagte er endlich, „das kann ich unter keinen Umständen annehmen, was Sie mir da anbieten. Wollen Sie etwa damit mein Schweigen erkaufen?“

Heinrich durchzuckte es. Seine Augen blitzten wild auf, seine geballten Hände erhoben sich. Eine Sekunde lang beherrschte ihn ein unbändiger Mordgedanke. Dann aber ließ er seine Arme wieder sinken. Er sah das Eitle seines Aufbrausens ein. Ihn konnte nur ein gütlicher Vergleich retten.

(Fortsetzung folgt.)

Graudenz war. Von allen Staaten hat Deutschland die größte Stückzahl an Postsendungen. — Herr Rosenberg berichtete über die Sitzung des Bezirkseisenbahnraths vom 28. November. Wir entnehmen dem Bericht, daß der Sommerfahrplan für unsere Stationen keine Aenderungen von Belang bringen wird. Die Schnellzüge Nr 61 und 62 werden nicht mehr in Schneidemühl mit den D-Zügen vereinigt werden, da der Durchgangsverkehr entlastet werden soll. Dem vom Referenten und dem Vertreter der Bromberger Handelskammer ausgesprochenen Wunsche entsprechend wurde die Herstellung einer besseren Verbindung resp. die Einlegung eines Tages-Schnellzuges auf der Linie Inowrazlaw-Posen-Berlin zugesagt. Ferner soll der Nachmittagszug nach Posen wieder um 3.31 Uhr von hier abgelassen werden. Derselbe geht jetzt schon um 2.45 Uhr ab, ohne jedoch früher in Inowrazlaw einzutreffen, wo die Ankunft wie sonst um 4.06 Uhr erfolgt. — In der amtlichen „Berliner Korrespondenz" ist vor mehr als einer Woche veröffentlicht worden, daß der Bundesrath eine Abänderung des Untersuchungsverfahrens bei der Einfuhr von Kleie beschlossen hat. Da die hiesige Zollbehörde die Untersuchung noch immer nach dem alten Verfahren handhabt, so wurde Herr Rawitzki beauftragt, an zuständiger Stelle in Berlin telephonisch anzufragen, warum der Bundesrathsbeschluß nicht zur Ausführung gelange. — Nach einem Zirkular der Handelskammer in Stade wird ein Gesetzentwurf vorbereitet, durch den die Kreissparkassen eine über ihren Zweck hinausgehende Erweiterung ihres Geschäftsverkehrs zum Nachtheil der Banken erhalten sollen. Es wird beabsichtigt, ein gemeinsames Vorgehen der Interessentenkreise gegen diesen Plan zu organisiren. Von dem Zirkular soll den hiesigen Interessenten Kenntniß gegeben werden. — Herr Lissack machte Mittheilungen über den Verkehr auf den Bahnhöfen Thorn und auf dem Bahnhof Mocker im Monat November d. J. Danach ist der Getreideverkehr auf dem Bahnhof Mocker bereits größer als auf den Bahnhöfen Thorn. Schweine sind in Thorn 5132 eingegangen gegen 6425 im November v. J. Personen fuhren ab: Hauptbahnhof 19 818, Stadtbahnhof 12 820, Mocker 1319; angekommen sind: Hauptbahnhof 12 864, Stadtbahnhof 12 626, Mocker 1176. Auf eine Anfrage theilte Herr Stadtrath Fehlauer mit, daß das Projekt der Anlage eines Bahngeleises nach dem städtischen Schlachthause seiner Verwirklichung entgegenschreite. Die schnelle Ausführung des Projekts hänge davon ab, ob die Militärbehörde gestattet, daß das Geleis auf die Ringchaussee gelegt werden darf. Wenn die Genehmigung ertheilt werde, würden auch die Kosten der Bahnanlage nicht hoch sein. Bekanntlich ist die Herstellung einer Geleisverbindung mit dem Schlachthause als Bedingung für die Wiederzulassung der Schweineeinfuhr gestellt.

— (Die Fernsprechverbindung mit Berlin) ist noch immer gestört.

— (Der Holzhandel in Polen) zeigt fortgesetzt eine stärkere Belebung. In letzter Woche wurden u. a. 10 000 Fichtenstämme für 50 000 Rubel, 10 000 Fichtenschwellen zu 38 Kopeken das Stück und mehrere große Waldparzellen zum Abholzen verkauft. Allem Anscheine nach wird, wenn das milde Wetter anhält, noch eine lebhafte Verflößung des Holzes erfolgen.

— (Bazar.) Der gestrige Bazar des Diakonissen-Krankenhaus-Vereins hat den hohen Netto-Ertrag von 2500 Mark ergeben. Diese Summe sagt schon, daß der Besuch ein zahlreicher war, und daß es an Kauflust nicht gefehlt hat. So reich auch die eingegangenen Gaben waren, so wurde doch alles abgesetzt. Die Arrangements des Bazars waren sehr hübsch. In dem mit Fahnen 2c. geschmückten großen Artushofsaal befand sich auf dem Orchesterpodium ein Biergarten „Zum Thorner Kindl" mit einer Würfelbude, außerdem war das Thorner Kaiserzelt in verkleinertem Maßstabe als Kiosk aufgestellt. Im Spiegelsaale überraschte eine kleine Menagerie, deren „Thiermaterial" große Heiterkeit erregte. Ihre Majestät die Kaiserin hatte für den Bazar zwei Bilder (Ansichten von Berliner Kirchen) und mehrere Nippessachen gestiftet.

— (Herr Moritz Baad verhaftet.) Aus Schwetz wird dem „Bromb. Tagebl." und den „Neuen Westpr. Mittheil." vom 9. Dezember gemeldet: Gestern Abend wurde in einem hiesigen Restaurant der Schriftsteller Baad aus Berlin wegen Majestätsbeleidigung verhaftet. Baad war mit seiner Braut (?) hierher gekommen und hatte sich bei einem Schneidermeister einquartiert. — Es ist dies derselbe Herr Baad, welcher hier in Thorn das Publikum mit öffentlichen Veranstaltungen gegen Entree (Vortrag und Kinderfest) hereinlegte und dann zwei Prozesse gegen uns anhängig machte, weil wir sein Treiben näher beleuchtet hatten. Baad, der über 60 Jahre alt ist und sich als Schriftsteller und Redakteur, als Rhetor und Volksredner und als Humorist und Verlagsbuchhändler bezeichnete, hat sich in Thorn und in Korzeniec seit dem Mai beschäftigungslos aufgehalten. Es kann kein Zweifel daran sein, daß man es mit einem geistig nicht ganz gesunden Mann zu thun hat und es ist wohl anzunehmen, daß ihn die Staatsanwaltschaft jetzt danach behandeln wird.

— (Besitzwechsel.) Frau Maurermeister Steinkamp in Mocker hat das den Einsporn'schen Erben gehörige Hausgrundstück in der Gerechtenstraße für den Preis von 80 000 Mk käuflich erworben.

— (Weichseltrajekt.) Mit Genehmigung des Fährpächters Herrn Huhn haben einige Schiffer mit kleinen Kähnen die Verbindung zwischen Thorn und dem jenseitigen Ufer seit Montag wieder aufgenommen. Als Fahrpreis sind 5 Pfg. zu erlegen. Wenn das polnische Eis heruntergekommen ist und die milde Witterung anhält, will Herr Huhn den Dampfertrajekt wieder eröffnen.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 9 Personen genommen.

— (Gefunden) am Postschalter ein großer Lederriemen, ein Paar grau-wollene Handschuhe und ein Paar Glaceehandschuhe sowie ein Spazierstock mit weißer Knochenkrücke auf der Culmer Chaussee. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,43 Mtr. über Null. Das Wasser fällt, die Weichsel ist eisfrei.

Mocker, 10. Dezember. (Zum Mitgliede der Voreinschätzungskommission) der Ortschaft Mocker hat die königl. Regierung den Maurer Hermann Bohnke hierselbst an Stelle des verstorbenen Besitzers Heinrich Voß ernannt.

Ottlotschin, 9. Dezember. (Neue Agende.) In einer gestern abgehaltenen Sitzung der vereinigten Kirchengemeindekörperschaften von Ottlotschin-Grabia ist die Einführung der neuen Agende beschlossen worden.

Gemeinnütziges.

(Meerrettig als Heilmittel.) Der geriebene Meerrettig wird auf Leinwand in Größe einer Hand gestrichen, dann auf den Oberarm, auf die Waden, Fußsohlen oder auf den Nacken gelegt, und man läßt ihn dort so lange wirken, bis man ein beträchtliches Brennen empfindet. Dieses Meerrettigpflaster ist eines der am schnellsten helfenden Mittel bei heftigen Kopf- und Zahnschmerzen, bei Schwindel, Ohnmacht, Rückenschmerzen und Ohrensausen 2c.

(Frostbeulen.) Ein sehr gutes Mittel gegen Frostbeulen bereitet man aus je 150 Gramm Hammeltalg und Schweinefett nebst 60 Gramm Eisenoxydhydrat. Diese drei Substanzen kocht man in einem eisernen Gefäße unter beständigem Umrühren mit einem eisernen Stäbchen so lange, bis das Ganze schwarz geworden ist. Nachdem die Masse erkaltet, fügt man 60 Gramm venetianischen Terpentin, 30 Gramm Bergamottöl und 30 Gramm vorher mit Olivenöl verriebenen amerikanischen Bolus zu und mischt alles sorgfältig durcheinander. Diese Salbe eignet sich besonders für offene, schmerzhafte Frostbeulen.

Mannigfaltiges.

(Der orkanartige Sturm) der letzten Tage richten in der Umgegend Berlins gewaltige Verwüstungen an. In den Wäldern wurden zahllose Bäume entwurzelt, auf den Feldern Stroh- und Heuschober umgestürzt, in den Dörfern Dächer abgedeckt, Scheunen und Stallungen niedergerissen. Am schlimmsten litten die Gärtnereien. Der Schaden wird auf 100 000 Mark geschätzt. In Dinklage (Oldenburg) ist die neuerrichtete Tischlerwerkstatt der Maschinenfabrik Holthaus während des Betriebes umgeweht. Von 25 darin beschäftigten Personen wurden 3 auf der Stelle getödtet und 7 zum Theil schwer verletzt. In der Lüneburger Haide herrschen schwere Schneestürme; der Verkehr stockt. In der bekannten Spinnerei von Dollfuß und Co., Mühlheim i. E. haben durch das Hochwasser 300 Arbeiter die Beschäftigung verloren. In einer anderen Fabrik beträgt der Schaden an Waaren 10 000 Mark. — Auch aus dem Auslande kommen Hiobsposten. In Belgien sind die Städte Lüttich, Verviers, Namur, Ostende überschwemmt. Viele Brücken sind weggerissen. In Spaa wüthete 40 Stunden hindurch ein entsetzlicher Orkan, welcher zahlreiche Häuser beschädigte. Der Schaden beträgt viele Millionen. Aehnliche Nachrichten kommen aus Holland; Rotterdamm, Dortrecht, Utrecht stehen unter Wasser. In England hat der Sturm mächtig gewüthet; zahlreiche Häuser wurden dem Erdboden gleichgemacht. In anderen Ländern sieht es nicht besser aus. Groß ist die Zahl der Schiffsunfälle. Aus London wird gemeldet: Nach einer bei Lloyds eingegangenen Depesche aus Leith brach auf dem Dampfer „Prinzipia", von Shields nach New-York unterwegs, 140 Meilen nördlich von Cap Wreath, Feuer aus. Der Dampfer steuerte darauf Faroe zu, stieß auf einen Felsen und sank. Siebenundzwanzig Personen von der Mannschaft sollen umgekommen sein; einer, Henry Anders aus Rostock, wurde gerettet. Bei einem Zusammenstoß des Passagierdampfers „Trombomen" von der Warren-Linie, mit einem Lootsenschiff ertranken sechszehn Personen. — Die deutsche Bark „Libertas" von Kotka nach Rochester unterwegs, ist in der Nacht zum Sonnabend bei Callantsoog gescheitert. Das Schiff ist zerschmettert, von der Bemannung wurden nur zwei Personen gerettet. Vier Leichen sind bereits angeschwemmt. Ferner wird aus Bremerhaven, 10. Dezember, gemeldet: Fortwährend laufen hier Nachrichten von Schiffsunfällen ein. Der Fischdampfer „Nymphe" rettete fünf Mann des englischen Kutters „Arkadian", der Fischdampfer „Dora" neun Mann der finnischen Bark „Axel". Vom Fischdampfer „Polyp" sind fünf Mann über Bord gespielt worden, wovon nur zwei Mann gerettet wurden. Anscheinend ist ein größerer Dampfer beim Weser-Leuchtschiff gesunken.

(In der Rothen Kreuz-Lotterie) fiel ein Gewinn von 50 000 Mark auf Nr. 96 688, zwei Gewinne von 10 000 Mark auf Nr. 54 988 127 370.

(Unter Hinterlassung großer Schulden) ist der Hypothekenmakler Strutz aus Berlin verschwunden.

(Zu dem jüngsten Aufenthalte Pietro Mascagni's) in München wird der „Allgemeinen Zeitung" folgende nahezu unglaubliche Episode mitgetheilt. Danach wollte der Inhaber einer hiesigen altbekannten photographischen Anstalt den Komponisten der „Cavalleria rusticana" zu einer Aufnahme bewegen, dieser aber verlangte die vorherige Erlegung von 1000 Mark. Der Photograph habe, so wird hinzugesetzt, daraufhin für diese allzu theure Ehre gedankt.

(Die Laune der Spielbank.) In fieberhafte Aufregung wurde, wie ein Telegramm dem „Berl. Tagebl." meldet, Monte Carlo am Sonntag versetzt. Zwei Mitglieder der Londoner Effektenbörse, Franz Gardner und Woolf Joel, hatten eine Wette auf 100 Pfund Sterling ausgetragen, die demjenigen von Beiden zufallen sollten, der am schnellsten die Strecke von La Turbie bis Nizza marschirend zurücklegen könne. Hieran war die Bedingung geknüpft, daß der Gewinner die 2500 Frks. sofort in einem Satze beim Roulette auf Roth stellen sollte. Joel, der Nizza um 7 Minuten früher als sein Gegner erreichte, fuhr nach Monte Carlo, machte zwölf auf einander folgende Kups, von welchem ein jeder traf, und stand nach halbstündigem Spiele mit einem Gewinne von 580 000 Franks vom grünen Tische auf. Er verließ Monte Carlo und Nizza sofort und kehrte über Paris nach London zurück.

(Unentgeltliche Speisung von Schulkindern) ist in Christiania eingeführt worden. Der dortige Magistrat hat beschlossen, hierzu etwa 40 000 Mark für den kommenden Winter zu bewilligen. Es giebt in Christiania etwa 4000 bedürftige Schulkinder.

Neueste Nachrichten.

Danzig, 10. Dezember, 8½ Uhr abends. (Privattelegramm.) Unter Vorsitz des zum Senatspräsidenten ernannten Landgerichts-Direktors Wünsche-Thorn verhandelte heute das Schwurgericht bis 8 Uhr abends gegen den seit sechs Monaten in Untersuchungshaft befindlichen früheren Direktor der Danziger Schifffahrts- und Seebad-Aktien-Gesellschaft, Konsul Alexander Gibsone, wegen Münzverbrechens, Betruges und Vergehens wider das Aktiengesetz. Derselbe hat durch Ausgabe gefälschter Aktien die von ihm bis anfangs Mai d. Js. geleitete Gesellschaft um 184 000 Mark geschädigt, wodurch aber der Fortbestand derselben nicht erschüttert wurde, da der Vermögensbestand derselben über 600 000 Mark betrug. Die Geschworenen sprachen über den Angeklagten das Schuldig in vollem Umfange der Anklage aus unter Versagung von mildernden Umständen. Der Staatsanwalt beantragte sodann zehn Jahre Zuchthaus, Ehrverlust auf die Dauer von zehn Jahren und 10 000 Mark Geldstrafe oder acht Monate Zuchthaus. Der Gerichtshof erkannte auf sieben Jahre Zuchthaus, Ehrverlust auf die Dauer von sieben Jahren und 6000 Mark Geldstrafe oder acht Monate Zuchthaus.

Köln, 10. Dezember. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Göttingen: Heute früh explodirte im hiesigen chemischen Laboratorium ein gläserner Gasometer. Professor Wallach, dem ein Glassplitter in den Gehörgang drang, und 10 Studenten sind schwer verletzt, die übrigen leicht, darunter eine Dame.

Herbern (Westfalen), 10. Dezember. Bei einem hier in der Nähe erfolgten nächtlichen Zusammenstoße zwischen Förstern und Wilderern wurde ein Wilddieb erschossen und ein anderer verwundet, während ein Förster einen Schuß in den Unterleib erhielt.

Paris, 10. Dezember. Der Kongreß der Bimetallistenliga ist heute eröffnet. Loubet, als Präsident, heißt die englischen und deutschen Delegirten willkommen und setzt die Ziele des Kongresses auseinander. Graf Mirbach wird die Frage vom deutschen Standpunkt aus beleuchten. Zu Ehren der fremden Delegirten wird heute Abend ein Bankett gegeben.

Sofia, 10. Dezember. Vorgestern und gestern sind im Lande starke Schneefälle niedergegangen. Die meisten Post- und Telegraphenverbindungen sind unterbrochen. Auf dem Balkan liegt der Schnee 5 Meter hoch. Der Telegraphenverkehr über Serbien, sowie die Verbindung mit Rumänien über Widdin sind wiederhergestellt.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	11. Dzbr.	10. Dzbr.
Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	218—50	218—50
Wechsel auf Warschau kurz	217—50	217—50
Preußische 3 % Konsols	99—70	99—80
Preußische 3½ % Konsols	104—10	104—20
Preußische 4 % Konsols	105—20	105—20
Deutsche Reichsanleihe 3 %	99—50	99—50
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—20	104—20
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—40	67—40
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	100—40	100—30
Diskonto Kommandit-Antheile	210—60	210—40
Oesterreichische Banknoten	168—25	168—10
Weizen gelber: Dezember	145—	145—50
Mai	149—	150—25
loko in Newyork	70—	71¼
Roggen: loko	121—	121—
Dezember	118—70	119—50
Mai	124—70	125—50
Juni	125—70	126—50
Hafer: Dezember	120—70	121—20
Mai	120—20	120—70
Rüböl: Dezember	46—70	46—70
Mai	46—30	46—30
Spiritus:		
50er loko	52—	52—10
70er loko	32—50	32—50
70er Dezember	37—	37—20
70er Mai	37—50	37—80

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 10. Dezember. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter-pCt. matter. Zufuhr 60 000 Liter. Gekündigt 10 000 Liter. Loko kontingentirt 52,00 Mk. Br., 51,25 Mk. Gd., 51,25 Mk. bez., loko nicht kontingentirt 32,25 Mk. Br., 31,65 Mk. Gd., 31,65 Mk. bez.

12. Dezbr.: Sonnen-Aufg. 8.04 Uhr. Mond-Aufg. 3.28 Uhr Morg.
Sonnen-Untg. 3.44 Uhr. Mond-Untg. 12 55 Uhr.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende November 1895 sind 11 Diebstähle, 3 Körperverletzungen, 2 fahrlässige Tödtungen, 1 Unterschlagung zur Feststellung, ferner liederliche Dirnen in 37 Fällen, Obdachlose in 8 Fällen, Bettler in 9 Fällen, Trunkene in 12 Fällen, Personen wegen Straßenskandals und Unfug in 20 Fällen, Personen zur Verbüßung von Polizeistrafen in 11 Fällen, Personen zur Verbüßung von Schulstrafen in 1 Falle zur Arretirung gekommen.

889 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt: 2 kleine Portemonnaies mit 10 Pf. und 1 Pf., 1 Portemonnaie mit alten Stahlfedern, 1 Portemonnaie mit Marke 764, 1 Federfächer, Briefbogen, Umschläge, Stahlfedern und Bleistift, 1 Stück brauner Stoff zum Frauenkleid, 2 weiße Taschentücher gez. H. W. bezw. C. S., 1 Notizbuch „Willy Gospodar aus Bromberg", 1 kleines silbernes Portdpee mit Uhrkettenhaken, 1 Zollstock und 1 Taschenmesser, 1 lederne Pferdeleine, 1 braune Pferdedecke, 1 Paar Ueberziehstrümpfe, 6 weiße Taschentücher gez. H. K. bezw. K., 1 buntes Frauentuch; von der königlichen Staatsanwaltschaft eingeliefert: 1 Uhr gez. „Gustav Wallis", nebst Kette und Anhängsel, 1 Nickelkette; von dem königlichen Amtsgericht eingeliefert: 1 schadhaftes Taschenmesser; eingefunden haben sich: 2 Teckel, 1 kleiner schwarzer Hund, 1 Gans, 1 bunte Henne u. 1 weiße Taube.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen drei Monaten an die unterzeichnete Polizei-Verwaltung zu wenden.

Thorn den 9. Dezember 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 13. Dezember cr. vorm. 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer hierselbst

Tische, 1 Bettgestell, 1 Kleiderspind, 2 Wiener Stühle, sowie eine große Partie Rum u. Cognac

öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Heinrich, Gerichtsvollzieher-Anwärter.

Randmarzipan

per Pfund 1,20 Mk.,

Thee-Confekt

per Pfund 1,40 Mk.,

Kleine Makronen

per Pfund 1,40 Mk.,

Patience (Russisch-Brot)

per Pfund 1,60 Mk.

täglich frisch u. in bester Qualität

empfiehlt

Herrmann Thomas,

Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers.

Billigste und beste Bezugsquelle

für

Gold- und Silber-Waaren

Juwelen-, Corallen- u. Granatschmuckgegenstände, goldene und silberne

Taschen-Uhren

in den neuesten Mustern und großer Auswahl.

Selbstfabrizirte goldene massive

Ketten und Ringe

zu Fabrikpreisen

bei

S. Grollmann,

Goldarbeiter,

8. Elisabeth-Strasse 8.

Postversandtkörbchen

empfiehlt

Albert Schultz.

---

1 möblirte Wohnung mit Burschengelaß **Gerechtestraße 13.**

Der gestern zu Gunsten unserer Anstalt stattgehabte Bazar hat unserer Kasse eine Reineinnahme von über 2000 Mark zugeführt.

Allen Denen, welche in freundlicher Weise dazu beigetragen haben, diesen reichen Erfolg zu erzielen, insbesondere noch der Kapelle des Inft.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 sagen wir hiermit unsern verbindlichsten Dank.

Thorn, 11. Dezember 1895.

Diakonissen - Krankenhaus Thorn.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, 12. Dezember cr. abends 8 1/4 Uhr im Schützenhause:

Vortrag:

„Die Entwickelung der deutsch-französischen Sprachgrenze."

(Herr Landgerichtsrath **Martell.**)

Der Vorstand.

Mit dem heutigen Tage übernehme ich das **Restaurationsgeschäft Katharinenstraße 7** unter dem Namen

Grand-Restaurant „Zur Reichskrone".

Meine vorzügliche **warme Küche** von 8 Uhr morgens bis 12 Uhr nachts, für welche ich einen **perfekten Berliner Koch** engagirt habe, sowie

beste hiesige und echte Biere,

stets frisch vom Faß, setzen mich in den Stand, alle mich Beehrenden in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Mittagstisch 60 Pf.,

im Abonnement 50 Pf.

Um zahlreichen Besuch bittend, zeichne Hochachtungsvoll

Theel.

Kalender 1896!

Der hinkende Bote, Daheimkalender, Payne's Familienkalender, Kaiserkalender, Trewendt's und Trowitzsch's Kalender, kleine Wanderer, Reichsbote etc. etc.; ferner: Bau-, Comptoir-, Schreib-, Notiz-, Termin-Kalender, Moser's Pultkalender, Damenkalender, Kunstkalender,

Abreisskalender,

sowie

landwirthsch. Kalender

von Menzel & Lengerke, Trowitsch & Sohn, empfiehlt die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Spielwaaren-Ausverkauf

Seglerstrasse Nr. 31,

neben Herrn Kaufmann Schumann.

---

1 geübte Nähterin bittet um Beschäftig. in und außer dem Hause. **Marie Spitzkat,** Gartenstr. 60.

Sämmtliche Klassiker,

Gedichtsammlungen und einzelne Dichter; Erzählungen, Romane, Biographien; Litteraturgeschichten, Weltgeschichten, Andachtsbücher, Lexikas, Atlanten, Globen etc.

Prachtwerke:

Schiller- und Goethe-Gallerie, Voss' Luise, Goethe's Hermann, im Wechsel der Tage und sonstige Werke deutscher Kunst und Poesie.

Damenkalender,
Kinderkalender,
Kunstkalender,

Musikalien:

Beethoven, Mozart, Chopin, Ouverturen in eleganten Einbänden, Salonalbums etc.

Kunstsachen:

Photographien, Glasbilder, Stiche, Malvorlagen.

Ferner:

Photogr.-Albums, Poesie-Albums, Brief- u. Notenmappen, Notizbücher, Tusch- und Malkasten von 50 Pf. an bis 20 Mark. Holz- und Blechsachen zum Bemalen; Gesellschaftsspiele; sämmtliche Schreib-, Zeichen- und Malutensilien.

Echt

Eau de Cologne.

Empfohlen von der Buchhandlung

E. F. Schwartz.

Ein eiserner Heizofen

zu kaufen gesucht.

Beidatsch-Stewken.

Um den Umzug zu erleichtern,

welcher zwischen Weihnachten und Neujahr stattfindet, habe ich mich entschlossen, die bedeutenden Läger in

Herren-, Damen- u. Kinderkonfektion, Kleiderstoffen, Leinen- u. Baumwollwaaren

noch weiter im Preise herabzusetzen,

so daß sich hiermit die beste Gelegenheit zu außerordentlich billigen **Weihnachtseinkäufen** bietet.

M. S. Leiser, Altstädt. Markt 34.

Cocosnussbutter,

feinste Marke, empfiehlt

Ed. Raschkowski, Neust. Markt 11.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

8 Zimm., 1. Etg., 1500 Mk. Seglerstr. 27.
7 Zimm., 2. Etg., 1350 Mk., Mellienstr. 89.
6 Zimm., 2. Etg., 1200 Mk. Seglerstr. 27.
6 Zimm., 2. Etg., 1200 Mk., Baderstr. 20.
4 Zimm., 1. Etg., 1100 Mk. Seglerstr. 27.
6 Zimm., 1. Etg., 900 Mk. Bäckerstr. 43.
5 Zimm., 2. Etg., 850 Mk. Baderstraße 2.
6 Zimm., 3. Etg., 800 Mk. Bachestraße 2.
5 Zimm., Part., 800 Mk. Bäckerstraße 37.
Laden mit Wohn., 800 Mk. Jakobstr. 17.
4 Zimm., 2. Etg., 750 Mk. Breitestraße 4.
4 Zimm., 1. Etg., 600 Mk. Gerberstr. 29.
4 Zimm., 1. Etg., 600 Mk. Gerechtestr. 25.
3 Zimm., 520 Mk., Breitestraße 40.
3 Zimm., 2. Etg., 430 Mk. Mauerstr. 36.
3 Zimm., 3. Etg., 390 Mk. Mauerstr. 36.
2 Zimm., part., 300 Mk. Mauerstraße 36.
2 Zimm., 2. Etg., 300 Mk. Baderstr. 2.
Zwei Uferbahnschuppen, 260 Mk., Baderstr. 10.
3 Zim., Part., 240 Mk. Culm. Chaussee 54.
2 „ „ 210 „ Baderstraße 2.
2 Zimm., Part., 200 Mk. Jakobsstraße 13.
1 Kontor, 1. Et., 200 Mk. Altst. Markt 12.
Großer Hofraum, 150 „ Baderstraße 10.
Burschengel., Pferdest., 150 Mk., Mellienstr. 89.
1 Zimm. 1. Et., 140 Mk., Heiligegeiststr. 6.
2 Zimm., Part., 120 Mk. Kasernenstr. 43.
1 Zim., 1. Et., 13 Mk. m. Culm. Chaussee 54.
2 möbl. Zim., 2. Et., 53 Mk. mtl. Gerechtestr. 2.
2 möbl. Z., 1. Et., 40 Mk. mtl. Mellienstr. 88.
2 möbl. Zim. 30 Mk. mtl. Schulstr. 22, II.
2 möbl. Z., 1. Et., 30 Mk. mtl. Schillerstr. 20.
2 möbl. Z., 1. Etg., 30 Mk. mtl. Schloßstr. 4.
2 möbl. Zimm., Part., 25 Mk., Strobandstr. 89.
1 möbl. Zim., 1. Et., 20 Mk. Bäckerstr. 26.
1 möbl. Zim., 2. Et., 20 Mk. mtl. Gerstenstr. 8.
Pferdestall, Schloßstraße 4.
1 Pferdestall, Schulstraße 20.

Eine möbl. Wohnung, 2 Zimm. pt., sofort billig zu verm. Heiligegeiststraße Nr. 11.

Möbl. Zimmer mit Pension zu vermieth. **Fischerstraße 7.**

Kl. möbl. Zim. m. Pension billig v. sof. z. vermiethen **Bäckerstr. 11, pt.**

Ein möbl. Zim. für 1 od. 2 Herren billig zu verm. Gerberstr. 13/15, Gartenhaus 2 Tr.

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfest

empfehle

mein reichhaltiges Lager:

Schürzenstoffe,

fertige Schürzen,

wollene Kleiderstoffe,

Kleiderwarps,

Kleidernessel und Parchente,

Piquéparchente,

Leinen, Halbleinen, Hemdentuche, Linon,

fertige Wäsche,

Handtücher, Tischgedecke,

Taschentücher, Bettbezüge,

Inlets,

Bettdecken etc.

zu billigen, festen Preisen.

R. Giraud's Ww.

25 Gerberstrasse 25.

25 Gerberstrasse 25.

B. Doliva,

Tuchlager und Maassgeschäft für neueste Herren-Moden und Uniformen.

Militär-Effekten.

Thorn. — Artushof.

! Umsonst !

erhält bei mir jeder einen Kalender für 1896, der bei mir für mindestens 2 Mk. Spielwaaren, Wollwaaren oder andere Artikel kauft.

4 Elisabethstr. Hiller Elisabethstr. 4.

Geld **verschwendet**
Wer **nicht** Gasglühlicht anwendet.
Jede andere Beleuchtungsart ist notorisch viel kostspieliger!
Die **billigste** und **beste** Beleuchtung ist **Gasglühlicht.**

Möbl. Wohnung mit Burscheng. zu verm. **Bachestraße Nr. 15.**

Ein Stutzflügel

Firma: **Irmler-Leipzig, ausgezeichnetes Instrument,** ist preiswerth zu **verkaufen.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Eine herrschaftliche Wohnung, Schulstraße Nr. 15, vom 1. April 1896 ab zu vermiethen. **G. Soppart.**



Eleganter Wagen

(auch als Selbstfahrer zu benutzen) f. Offiziere passend, fast ganz neu, ist sofort für den Preis von **420 Mk.** zu verkaufen. Auskunft in der Expd. d. Ztg.

Möbl. Zim. m. Burschengl. z. v. **Bankstr. 4.**

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 291 der „Thorner Presse“.

Donnerstag den 12. Dezember 1895.

Vor 25 Jahren.

Nach der verunglückten Operation, Paris durch die Loire-Armee zu entsetzen, wurde General Aurelle de Paladines von Gambetta als Oberkommandeur der Loire-Armee abgesetzt und die Loire-Armee selbst in zwei Theile unter General Chanzy bei Blois im Westen und unter Bourbaki bei Bourges getheilt. Chanzy zog sich von Orleans nach der unteren Loire zurück; die Truppen des Großherzogs von Mecklenburg, sowie später auch das 9. und 10. Armeekorps folgten ihm auf beiden Ufern der Loire und schlugen ihn in täglichen Gefechten vom 7. bis 14. Dezember. Ueber die ersten dieser Gefechte, die am 8. Dezember unter anderem auch zur Besetzung Beaugencys führten, haben wir bereits an der Hand der offiziellen Depeschen vom Kriegsschauplatze berichtet. Am 13. Dezember wurde Blois von den deutschen Truppen besetzt. Ueber die dazwischen liegenden Kämpfe gingen folgende amtliche Meldungen ein:

Versailles, den 10. Dezember.

Nach den Kämpfen der letzten Tage sollte den an der Loire befindlichen Truppen für den 10. Ruhe gewährt werden. Der Feind versuchte jedoch am Morgen mit starken Kräften die Offensive wieder zu ergreifen, wurde aber in einem bis zum Abend währenden, vorzugsweise durch Artillerie geführten Gefechte zurückgewiesen. Diesseitige Verluste sehr unbedeutend. Einige hundert Gefangene sind in unsern Händen.

Versailles, den 11. Dezember.

Abtheilungen des 9. Armeekorps trafen am 9. bei Montlivault in der Nähe von Blois auf eine feindliche Division, deren Angriff entschieden abgeschlagen wurde. Der linke Flügel des Korps warf den Feind aus Chambord, wobei ein hessisches Bataillon fünf Geschütze erbeutete. Das 3. Armeekorps verfolgte am 8. den bei Nevoy geworfenen Feind bis über Briare hinaus. von Podbielski.

Versailles, den 12. Dezember.

Der Königin Augusta in Berlin.

Nach den viertägigen Gefechten um Beaugency herum, die jedesmal siegreich für uns endigten, wenn auch bei der Uebermacht des Feindes kein bedeutendes Terrain gewonnen wurde, ist der Feind heute unerwartet gegen Blois und Tours abgezogen, wahrscheinlich infolge der bedeutenden Verluste, die er erlitten, während die unsrigen gering waren. Sehr viel Ueberläufer melden sich dort und ebenso bei Rouen. Die Mobilgarden werfen vielfach Waffen und Ausrüstungsgegenstände fort und gehen nach Hause, aber es bleiben immer noch genug übrig. — Heute völliges Thauwetter. Wilhelm.

Eine spätere Depesche meldete noch, daß in der Verfolgung des Feindes bis Onques und Maves die Armee-Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg am 13. 2000 feindliche Marodeurs gesammelt hat.

Im Norden hatte am 9. Dezember General von Manteuffel Dieppe durch eine mobile Kolonne besetzt, um den Import von Waffen und sonstigem Kriegsmaterial zu verhindern und den Widerstand und die Angriffe der französischen Nordarmee lahm zu legen. Dieppe behielt deutsche Besatzung bis zur vertragsmäßigen Räumung des Departements. Dagegen wurde am 10. Dezember die Stadt Ham, in welcher seiner Zeit Ludwig Napoleon gefangen gesessen hatte und die am 21. November von den Deutschen besetzt worden war, am 10. Dezember von der ersten Division der Faidherbeschen Armee wiedergenommen. Aus dem deutschen Hauptquartier wurde darüber gemeldet: „Ein Theil der 3. Feld-Eisenbahn-Abtheilung nebst 50 Mann Infanterie sind in Ham überfallen und aufgehoben worden.“ Die Franzosen wurden indeß bald wieder aus der Stadt vertrieben. Auch vor La Fère, welches am 25. November kapitulirt hatte, erschienen am 12. Dezember feindliche Abtheilungen, die indeß wenige Tage nachher wieder den Rückzug antraten.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 10. Dezember. (Gratifikation.) In der gestrigen Sitzung des hiesigen evangelischen Kirchenraths wurden Herrn Kantor Krause aus der Kirchenkasse 100 Mk. als Gratifikation für erfolgreiche Leitung des Kirchengesanges bewilligt. Herr Krause, der an der hiesigen evangelischen Kirche über 12 Jahre das Organistenamt verwaltet, hat vor zwei Jahren einen Kirchengesangverein gegründet, mit dem er durch Gesangsvorträge wesentlich zur Verschönung und Erbauung des Gottesdienstes beiträgt.

§ **Culmsee**, 10. Dezember. (Der Viehmarkt am 12. d. M.) ist wegen der im Thorner Kreise stattfindenden Maul- und Klauenseuche verboten worden.

Strasburg, 8. Dezember. (Der gestrige Kreistag) hat den Beschluß gefaßt, zu dem Bau der Eisenbahn Riesenburg-Jablonowo den gesammten erforderlichen Grund und Boden innerhalb der Grenzen des Kreises dem Eisenbahnfiskus unentgeltlich und kosten- und lastenfrei zu überweisen mit dem Wunsche, daß in Kl. Rehwalde eine Halte- und Ladestelle errichtet werde. Ebenso genehmigte der Kreistag, daß eine statistische Beschreibung des Kreises, verbunden mit einer Darstellung der geschichtlichen Entwickelung desselben angefertigt werde. An Stelle des Majors v. Selle-Tomken wurde Herr Rickert-Zalesie zum Kreisausschußmitgliede gewählt. Ferner wählte die Versammlung zu Mitgliedern der Landwirthschaftskammer die Herren Gutsbesitzer Dommes-Roonsdorf und Amtsrath Hoge-Busta Dombrowken. Der Zinsfuß der Spareinlagen wurde von 4 auf 3 pCt. herabgesetzt.

z **Culm**, 10. Dezember. (Silberne Hochzeit.) Am 2. Weihnachtsfeiertag feiert der Besitzer August Uran in Adamsdorf mit seiner Ehefrau das Fest der Silberhochzeit.

z **Schwetz**, 10. Dezember. (Feuer.) Gestern Abend in der siebenten Stunde brannten die Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Käthners Wierczinkowski in Ehrenthal vollständig nieder. Einiges Mobiliar konnte gerettet werden. Das Feuer kam in der Scheune aus. W. ist wenig versichert.

Lokalnachrichten.

Thorn, 11. Dezember 1895.

— (Personalien.) Dem Landrichter Lossau in Graudenz ist der Charakter als Landgerichtsrath und den Amtsrichtern Riedel in Carthaus und Dr. jur. Oswald in Elbing der Charakter als Amtsgerichtsrath verliehen.

Der Referendar Alarich Prowe aus Thorn ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

— (Schwurgericht.) In der zweiten Sache hatte sich gestern der bereits wegen Sittlichkeitsverbrechens mit vier Jahren Zuchthaus vorbestrafte Arbeiter Theophil Marchlewski aus Niemczyk zu verantworten. Den Gegenstand der Anklage bildete wieder das Verbrechen der Nothzucht und der Vornahme unzüchtiger Handlungen an einem Kinde unter 14 Jahren. Das Urtheil lautete auf 12 Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren. Mit dieser Strafsache, die ebenso wie die vorangegangene unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt wurde, endigte die diesmalige letzte diesjährige Sitzungsperiode.

./· **Podgorz**, 10. Dezember. (Stadtverordnetenwahl. Rotzkrankheit.) Die Betheiligung bei der heutigen Stadtverordnetenwahl war stärker wie je zuvor. Aus der dritten Abtheilung waren von 171 eingetragenen Wählern 76 erschienen. Es erhielten Töpfermeister Gryczynski 44, Fleischermeister Olbeter 31 Stimmen und Mühlenbesitzer Habermann-Schlüsselmühle eine Stimme. Ersterer wurde mithin wiedergewählt. Aus der zweiten Abtheilung waren 22 Wähler erschienen, während 34 derselben angehören. Für Besitzer Hahn wurden 20 und für Fleischermeister Olbeter zwei Stimmen abgegeben. Mithin ist auch in dieser Abtheilung der bisherige Verordnete wiedergewählt. Nächstes Jahr findet eine Ergänzungswahl statt. Es scheiden dann außer den beiden Wiedergewählten noch zwei andere Verordnete aus. — Heute wurden in Stewken beim Gastwirth Beidatsch wegen Rotzverdachts drei Pferde getödtet, von denen zwei bereits rotzkrank waren. Diese Thiere gehörten ebenfalls deutschen Familien, die kürzlich aus Rußland ausgewiesen worden sind.

Von der russischen Grenze, 6. Dezember. (Auch ein „Streik.“ Unterschlagung. Ein „Ritter Toggenburg.“ Unglücksfälle.) Da die Bestimmungen des Wuchergesetzes auch auf die Leihkassen ausgedehnt werden, haben diese durchweg ihre Thätigkeit eingestellt, weil ihre Inhaber erklären, bei 12 Prozent Jahreszinsen, dem höchsten erlaubten Satze, nicht bestehen zu können. Die Folge ist, daß das heimliche Wucherthum wieder aufblüht, so daß also das Gegentheil von dem erreicht wird, was man anstrebte. — Ein Beamter der Warschau-Wiener Eisenbahn ist nach Unterschlagung von 15 000 Rubeln flüchtig geworden. — Viel belacht wird in Warschau folgender Vorfall. Einer dortigen Bühnenkünstlerin wurde von einem besonders eifrigen Verehrer bei jedem Auftreten ein Bouquett überreicht. Eines Tages blieb die Spende aus, dafür erhielt die Schauspielerin einen Brief, in welchem der Anbeter 100 Rubel erbat. Er hatte fremdes Geld unterschlagen, um die Blumen kaufen zu können. Die gutherzige Künstlerin soll die Bitte erfüllt haben. — In der Nähe von Lodz sind zwei Personen bei dem Graben von Sand durch nachrutschende Bodenmassen getödtet worden. — Durch Kohlendunst vergiftet wurden in Riga zwei Frauen und zwei Kinder. Eine Frau und ein Kind sind bereits gestorben.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

M. Grünbaum's Taschenuhren
in Gold und Silber
sind die besten u. billigsten.
Thorn, Culmerstraße Nr. 5.

Luise Fischer'sche

Konkursmasse.

Das Lager, bestehend aus **garnirten** und **ungarnirten**

Damenhüten

in großer Auswahl, **Sammeten, Bändern, Corsets, Pelzgarnituren** und **Kinderhüten**, wird zu **billigen festen** Preisen ausverkauft.

Max Pünchera,
Verwalter.

Neu! Neu!

Hiermit zeige ergebenst an, daß ich eine

Blousen-Confection

eröffnet habe. Ich empfehle **Blousen für Damen** in Se de, Sammet, Fl nell u. Tuch. Chic und elegant auf Futter gearbeitet. **Stoffe zur Reparatur** werden beigefügt. Der Verkauf befindet sich

Culmerstrasse 10, I,
im Geschäft von Frau **L. Majunke.**
Ella Majunke, Modistin.

Cigarren
Cigaretten und Tabak
in reicher Auswahl
empfiehlt
St. Kobielski,
Thorn, Breitestr. 8.



Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch)
ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à 50 Pf. bei **C. A. Guksch** in Thorn.

M. Grünbaum's Taschenuhren
in Gold und Silber
sind die besten u. billigsten.
Thorn, Culmerstraße Nr. 5.

Gänzlicher Ausverkauf
von
Kleider-Stoffen

in Halb- u. Ganzwolle, schwarz u. kouleurt, Warp, Damentuche, Cheviots 2c., großes Sortiment.

J. Biesenthal, Heiligegeiststr. 12
Eckladen.

J. Pryliński,

Seglerstraße Nr. 28 THORN Seglerstraße Nr. 28,
empfiehlt sein **großes Lager**
hocheleganter Herren-, Damen-u. Kinderstiefel,
von bestem Material gearbeitet, zu äußerst billigen Preisen.
Gleichzeitig empfehle ich die feinsten **Ballschuhe, Filzschuhe und Filzstiefel,** sowie **russ. Gummischuhe.**
Bestellungen werden aufs beste nach neuester Form und schnell ausgeführt.

Dr. Spranger'scher Balsam.

Unübertroffenes Mittel
gegen Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Schwäche, Uebermüdung, Abspannung, Erlahmung, Brustschmerzen, Kreuzschmerzen, Hexenschuss, Insektenstich etc.

SCHUTZ-MARKE DR. SPRANGER

Gebrauchs-Anweisung.
Man giesse sich etwas Balsam auf den hohlen Handteller und reibe die schmerzhaften Stellen des Morgens und Abends öfters ein.
Bei Zahnschmerz befeuchte man öfters das schmerzhafte Zahnfleisch und reibe auch aussen ein.

Bestandtheile: Spirit. rect. Spirit. aether. Aether. Cham. Balsam. peruv. Ol. Cariophyll. Ol. Cinnam. chin. Ol. Lavandul. Ol. Bergam. Ol. Macid. dest. Ol. Rutae. Ol. Iridis. Ol. Lauri. Ol. Cardam.

Preis à Flaçon 1 Mark.

Schöne Weihnachts-Aepfel
empfiehlt billigst **Frau A. Heintze,**
Schiller- u. Breitestr.-Ecke.

Gummischuhe werden besohlt und wie neu reparirt nur bei Schuhmachermeister **Ostrowski,** Marienstraße 1.

C. Preiss,

Breitestraße 32.
Grösstes Lager
Thorn's,
beste u. billigste Bezugsquelle von

Uhren
und Musikwerken,

goldenen u. silb. Taschenuhren, Regulatoren und Salonuhren. Musikwerke jeder Art 10 % **billiger** wie bei Versandtgeschäften. Gold- u. Silberwaaren in reichhaltigster Auswahl u. neuesten Mustern. Werkstatt für zuverlässige Reparaturen an Uhren u. Musikwerken zu **billigsten Preisen** unter Garantieleistung.
Bei dieser Gelegenheit mache ich darauf aufmerksam, daß alle Reparaturen von tüchtigen und erfahrenen Kräften ausgeführt werden.

Konservirten
Matjes-Hering
empfiehlt
J. G. Adolph.

Herrschaftl. Wohn. sofort zu vermiethen. **Deuter,** Schulstr. 29.

M. Grünbaum's Taschenuhren
in Gold und Silber
sind die besten u. billigsten.
Thorn, Culmerstraße Nr. 5.

Spielwaaren-
Ausverkauf
Seglerstrasse Nr. 31,
neben Herrn Kaufmann Schumann.

Meine
Pianinos,

Waare der besten Fabriken, zu sehr niedrigen, aber bestimmt festen Preisen, bringe in empfehlende Erinnerung.
Sämmtliche andere Musikinstrumente
wie bisher stets auf Lager.
W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Pf. — 100 **verschiedene überseeische** 2,50 Mk. — **120 bessere europäische** 2,50 Mk. bei **F. Zechmeyer, Nürnberg.** Ankauf. Tausch. Satzpreisliste gratis.

Räucher-Heringe!

Eschweger- Seife	à Pfd. 0,18	Mk.,
" Kern- "	à Pfd. 0,23	"
Reis-Stärke	à Pfd. 0,28	"
Cichorien, 440 gr.	1 Pack 0,13	"

sowie **sämmtliche Kolonial-Waaren** zu **herabgesetzten Preisen** empfiehlt
G. Skuginna, Junkerstr. 1.

Möbl. Zimmer nebst Kabinet sofort zu vermiethen **Culmerstraße 10, I.**

Ein großer Lagerkeller
ist im ganzen, auch getheilt, sof. zu verm. **Culmerstr. 9.** Zu erfr. i. Geschäft daselbst.

---

2 gut möbl. Zimmer mit Burschengelaß zu vermiethen. **Junkerstraße 6, I.**

Katharinenstr. 7, in 1. Etage: 3 Zimmer, Küche 2c. (400 Mk.) sof. z. vermiethen.
Kluge.

Möbl. Zimmer für 1 od. 2 Herren vom 1. Januar billig **zu vermiethen.**
H. Kadatz, Ww., Schillerstr. 5, II.

Möbl. Wohnungen mit Burscheng., ev. a. Pferdest. u. Wagengelaß Waldstr. 74. Zu erfr. Culmerstr. 20 1 Tr. bei **H. Nitz**

Möblirtes Zimmer zu vermiethen
A. Kube, Katharinenstr. 7. II.

M. Grünbaum's Taschenuhren
in Gold und Silber
sind die besten u. billigsten.
Thorn, Culmerstraße Nr. 5.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.